

Gemeindehauptmann Walter Mösli, Teufen 1906-1975

Autor(en): **Jäger, Alfred**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **103 (1975)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ferisch ausübte, ob er Appenzellerabende organisierte oder für den Fremdenverkehr tätig war, immer war es ein Werken und Wirken, das herzhafte, originelle, oft schelmische, oft kritische, aber immer echte und überzeugende aus dem Vollen kam. «Seine wöchentliche Innerrhoder Kolumne ‹Im Land herum›» — schrieb die ‹Appenzeller Zeitung› — «fand zwar bei seinen eigenen Landsleuten nicht immer ungeteilten Beifall, aber gelesen wurde sie immer und neben gelegentlicher Kritik war sie doch stets eine Huldigung und liebevolle Werbung für Innerrhoden, die ihre Wirkung nicht verfehlte.»

So geschätzt weitherum über sein geliebtes Ländchen hinaus Walter Koller auch war, in Appenzell selber blieb ihm leider infolge Missverständnissen oder unglücklichen Fügungen manche auch politisch-berufliche Anerkennung versagt. Bei seinem Tod — das bewies schon das überaus grosse Grabgeleite — war sich aber ganz Innerrhoden klar, dass Land und Volk am Alpstein einen Mann verloren hat, der in seiner Art unersetzlich war, einen gescheiterten, begabten, frohmütigen und hingebungsvollen Freund, der sein Innerrhoden über alles geliebt hat.

Gemeindehauptmann Walter Mösli, Teufen

(1906—1975)

Von Alfred Jäger, Teufen

Walter Mösli war von 1951 bis 1969 Gemeindehauptmann von Teufen, während einer Zeit, in der sich in dieser Gemeinde tiefgreifende Wandlungen vollzogen. Hier fand er einen Wirkungskreis, der seiner Persönlichkeit entsprach. Und als Hauptmann wird er uns in Erinnerung bleiben: verbunden mit der Vergangenheit und der Gegenwart seines Dorfes; souverän bis eigenmächtig, wenn es ihm nötig erschien; wortkarg, aber beredt in öffentlichen Dingen; abwägend und abwartend, doch Neuem nicht verschlossen; mit echter Autorität und väterlicher Ausstrahlung.

Walter Mösli wurde am 29. Oktober 1906 in der Lortanne in Teufen als Sohn eines Bauern geboren. Hier verbrachte er seine Jugend und hier wurde er entscheidend geprägt. Nach der Sekundarschule besuchte er die Handelsabteilung der Kantonsschule Trogen, dann wandte er sich wieder der Landwirtschaft zu. Bestrebt, sich theoretisch und praktisch gründlich auszubilden, absolvierte er einen Jahreskurs an der landwirtschaftlichen Schule Rütli-Zollikofen BE und ein Praktikumsjahr auf einem Gutsbetrieb in der Normandie. So vielseitig ausgerüstet führte er während sieben Jahren die Land-

wirtschaft der Arbeiterkolonie Herdern und später den Gutsbetrieb der Gebrüder Bühler in Uzwil. In Herdern lernte er seine spätere Gattin, Lucia Candrian, kennen. Wenige Wochen nach der Heirat rückte er mit seiner Thurgauer Haubitzen-Batterie 54 in den Aktivdienst ein. 36 Jahre später haben die Männer seiner Einheit ihren Kommandanten nahezu vollzählig auf seinem letzten Gang begleitet. 1941 wählte ihn der Kantonsrat zum Verwalter der kantonalen Strafanstalt Gmünden, der er während elf Jahren vorstand. Als er 1951 Gemeindehauptmann wurde, zog er auf seinen väterlichen Hof in der Lortanne. Die Gemeinde verdankt ihm eine weitsichtige Bodenpolitik und die Förderung verschiedener Werke von bleibendem Wert und entscheidender Bedeutung für ihre weitere Entwicklung. Es seien lediglich die Kanalisation, die frühzeitige Ortsplanung und die Umfahrungsstrasse genannt. Ein besonderes Anliegen war ihm aber als Armenpfleger und Leiter des Vormundschaftswesens die Betreuung derer, die ohne Rat und Hilfe nicht zurecht kamen.

Auch auf kantonaler Ebene hat sich Walter Mösli bewährt. Während 18 Jahren vertrat er seine Gemeinde mit Mass und Geschick im Kantonsrat. Hier brillierte er nicht durch häufiges Reden, seine Voten zeugten aber stets von fundierten Kenntnissen und verantwortungsbewusstem Denken. Er wurde daher immer wieder in wichtige kantonsrätliche Kommissionen gewählt und während zwei Jahren hat er den Rat mit Umsicht präsiert.

1969 legte er seine Ämter nieder, nur im Fürsorgewesen, an dem er besonders hing, gedachte er noch einige Zeit zu wirken. Als sich 1975 die ersten Zeichen einer ernsten Krankheit meldeten, sah er dem sich nahenden Tod mannhaft und ohne Bitterkeit entgegen. Er schloss seine letzten Vormundschaften ab und ordnete an, was noch anzuordnen war. Nach kurzem schwerem Leiden starb Walter Mösli am 29. August 1975. Die Gattin, zwei Söhne und zwei Töchter verloren ihren Gatten und Vater, Gemeinde und Kanton eine markante Persönlichkeit des öffentlichen Lebens.



Gemeindefürst
Walter Mösl, Teufen
(1906—1975)



Gemeindefürst
Willi Schlöpfer, Teufen
(1925—1975)



Gemeindefürst
Jakob Schwengeler, Urnäsch
(1892—1976)



Landammann
Alfred Hofstetter, Gais
(1898—1976)